Inhalt

Einleitung	11
Kapitel 1: Die Reise	14
1.1 Als Missionsinspektor in Afrika	14
1.1.1 Zwei Brüder im Dienste der Mission	14
1.1.2 Das Tagebuch	17
1.1.3 Reiseroute	19
1.2 Leben auf dem „pad“	25
1.2.1 Schöne und lästige Seiten des Reisens in Afrika	25
1.2.2 Gesundheitsgefahren	26
1.2.2.1 Die Krankheit in Okombahe	26
1.2.2.2 Wasserqualität und andere Gefahren	27
1.2.3 Reisen mit der Bahn	30
1.2.4 Reisen mit dem Ochsenwagen	32
1.3 Reisen und Schreiben	36
1.3.1 Der Reisebericht: Merkmale	36
1.3.2 Beschreibungen	39
1.3.3 Spieckers Bericht als Reisetagebuch	40
1.3.4 Die Erzählstruktur	41
1.3.5 Leseweisen des Reiseberichts	42
1.3.6 Spieckers Bericht als Tagebuch	43
1.3.7 ... und Zeitdokument	44
1.4 Postkolonialismus als Methode	46
1.4.1 Edward Said, Homi K. Bhabha und der koloniale Diskurs	46
1.4.2 Reiseberichte und Postkolonialismus	49
1.5 Der Blick auf das Land	53
1.5.1 Vorüberlegung: Die (Nicht-)Begegnung mit dem ‚Anderen‘	53
1.5.1.1 Perspektiven, Positionen	53
1.5.1.2 Geographie: der vermessen(d)e Blick	56

1.5.1.3 Sprachbarrieren	57
1.5.2 Die Kultur	58
1.5.2.1 Lebensweise	58
1.5.2.2 Religion	60
1.5.2.3 Werften und Pontoks: die Wohnverhältnisse	62
1.5.2.4 Die ursprünglichen Stämme des Ambolands	63
1.5.3 Die Wirtschaft	64
1.5.3.1 Ungewöhnliche Währungen	64
1.5.3.2 Kommunismus gleich Schmarotzertum?	65
1.5.4 Die Natur	68
1.5.4.1 Die Steppe (mittleres Südwestafrika)	69
1.5.4.2 Der Wald (Amboland)	70
Kapitel 2: Die Mission	72
2.1 Aspekte des Alltags	72
2.1.1 Leben auf den Stationen	72
2.1.2 Gottesdienst	75
2.1.2.1 Exkurs: Ein etwas anderer Missionsinspektor	76
2.1.3 Die Gemeinden	77
2.1.3.1 Exkurs: Die Sonderstellung von Rehoboth	78
2.1.4 Bautätigkeit	79
2.1.5 Krankenpflege	80
2.2 Die Macht des Glaubens	81
2.2.1 Vorüberlegung: Der christliche Dünkel	82
2.2.2 Kontrolle und Norm	84
2.2.2.1 Kirchengzucht	84
2.2.2.2 Kontrolle durch die Bibel	85
2.2.2.3 Unter fremdem Namen	86
2.2.3 Erziehung	87
2.2.3.1 Die Missionsschulen	87
2.2.3.2 Die Reform der Lehrerbildung	90
2.2.4 Mission und Ideologie	91
2.2.4.1 Die Religion der Sesshaften	91
2.2.4.2 Erziehung zur Arbeit	92

2.2.5	Juristische Aspekte	95
2.2.5.1	Vor Gericht	95
2.2.5.2	Die gezinkte Waage	96
2.2.5.3	Schlecht beraten	98
2.2.6	Die Mission als Vertrauensinstanz	99
2.3	Mission und Konflikt	99
2.3.1	Vorüberlegung: Eine ‚Hierarchie der Abstoßung‘?	99
2.3.1.1	Grade der Distanz	100
2.3.1.2	Ein Fall von „Othering“?	100
2.3.1.3	Der selbstverständliche Feind	103
2.3.2	Zwei Reiche	103
2.3.3	Regierung und Siedler	106
2.3.3.1	Presse, Bücher und die Öffentlichkeit	106
2.3.3.2	Der Streit ums Land: die Missionsfarmen	107
2.3.3.3	Die Frage der Tierhaltung	109
2.3.4	Evangelische Kirche und andere evangelische Missionen	110
2.3.4.1	Liberaler Pastoren oder: Der Teufel ist noch im Spiel	110
2.3.4.2	Die anderen evangelischen Missionsgesellschaften	111
2.3.4.2.1	Die deutschen evangelischen Missionsgesellschaften	111
2.3.4.2.2	Die Finnischen Brüder im Amboland	112
2.3.5	Andere Konfessionen und Religionen	113
2.3.5.1	Katholiken	113
2.3.5.2	Juden	118
2.3.5.2.1	Juden als Bankiers	118
2.3.5.2.2	Juden als Händler	118
2.3.5.2.3	Juden als Anwälte	120
2.3.5.3	Muslime	120
2.4	Mission und Politik	120
2.4.1	Hintergründe	121
2.4.1.1	Mission und Kolonisation	121
2.4.1.2	Friedrich Fabri und die nationale Mission	122
2.4.1.3	Der ‚Drang nach Norden‘	123
2.4.2	Die Mission als politische Kraft	125

2.4.2.1	Entscheidungen im Kolonialstaat	125
2.4.2.2	„Double bind“	127
2.4.3	Die „Eingeborenenfrage“	129
2.4.4	Friedensvermittlung	130
2.4.5	Die Pazifizierung der Herero durch die Mission	133
2.5	Das importierte Patriarchat	135
2.5.1	Vorüberlegung: Eine Männersache	135
2.5.2	„... schicken wir eine Frau weg“: der Zynismus der Moral	136
2.5.3	Die Entmachtung der Frauen	138
Kapitel 3: Die Kolonisation		139
3.1	Begegnungen mit dem System	141
3.1.1	Gouverneur von Lindequist	141
3.1.2	Generalkonsul von Jacobs	144
3.1.3	Die koloniale Gesellschaft	147
3.1.4	Spannungen	149
3.1.4.1	Die Verachteten ... (Buren)	149
3.1.4.2	... und die Bewunderten (Engländer)	150
3.2	Kolonisation und Begehren	151
3.2.1	Vorüberlegung: Rassismus und sexuelle Phantasie	151
3.2.1.1	Zweideutige Theorien	151
3.2.1.2	Spuren des Verlangens	153
3.2.1.3	Gruppenphantasie und kolonialer Diskurs	156
3.2.2	Zwischen Angst und Anziehung: Kontakte zwischen schwarz und weiß	158
3.2.2.1	Der gemeinsame Alltag	158
3.2.2.2	Asymmetrische Verhältnisse	159
3.2.2.3	Rassentrennung	161
3.2.3	Sexuelle Beherrschung	162
3.3	Kolonisation und Beherrschung	165
3.3.1	Zwangsarbeit	166
3.3.2	Verbot von Mischehen	167
3.3.3	Unterricht auf Deutsch	169
3.3.4	Paternalismus	169

3.3.5	Demütigungen	170
3.3.6	Die Enteignung	171
3.4	Kolonisation und Krieg	173
3.4.1	Vorüberlegung: Reicht Mitleid aus?	174
3.4.2	Horrorgeschichten	176
3.4.3	Ein zerstörtes Land	177
3.4.4	Medizinische Versorgung	178
3.4.5	Die Konzentrationslager	179
3.4.6	Militärische Phantasien	182
3.4.7	Ins koloniale ‚Heart of Darkness‘	184
	Fazit	186
	Literatur	190
	Abbildungen	195
	Index	196